



Neuer Kursus an der Universität Luxemburg

# Herausforderung Nachhaltigkeit

„Science and citizens meet challenges of sustainability“ startet im März

VON ROLAND HOUTSCH

Nachhaltigkeit sollte mehr sein als ein Modewort. Dass sich aber viele Menschen, Unternehmen und Institutionen mit dem vernetzten Denken noch schwertun, wird immer offensichtlicher. Probleme ganzheitlich, aus wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Sicht, angehen, will gelernt sein. Auch wenn das Wort Nachhaltigkeit scheinbar so geläufig ist, als wäre das Prinzip uraltes Kulturgut. Denn bereits die semantischen Abstufungen seiner Übersetzungen in verschiedenen Kulturkreisen (nachhaltig, sustainable, durable) sprechen Bände.

Ein ehrgeiziges Projekt an der Universität Luxemburg will Hilfe anbieten. Dabei richtet sich der Kursus „Science and citizens meet challenges of sustainability“ nicht nur an Studenten, sondern auch an Menschen, die täglich mit Problemen der Nachhaltigkeit konfrontiert sind - in der Wirtschaft oder der Politik.

Dr. Ariane König, Beraterin von Rektor Rolf Tarrach und an der Uni zuständig für nachhaltige Entwicklung, hat den Kursus mit einem motivierten Team in 18-monatiger Vorbereitung auf die Beine gestellt.

„Problemlösung heute braucht technisches und naturwissenschaftliches Know-how, aber gefragt ist auch sozialwissenschaftliche Kompetenz. Es wird sehr schnell ersichtlich, dass der nachhaltige Ansatz zu Interessenkonflikten zwischen den Beteiligten führt. Es gibt unterschiedliche Interessengruppen, und es kommt immer wieder zu Kompromissen. Dazu zählt auch, dass viele Menschen nicht gelernt haben, einen anderen Ansatz als den der eigenen Fachrichtung ernst zu nehmen. Es gibt zwischen Experten oft ein gewisses Misstrauen, das erst überwunden werden muss, bevor man an ein Problem nachhaltig herangehen kann. Das ist besonders auch in Unternehmen spürbar, die sich schwer damit tun, eigene Entscheidungsprozesse oder auch Produktionsabläufe neu zu überdenken.“

### Nicht an ein Diplom gebunden

Nachhaltigkeit ist ein Themenkreis, der an der Universität Luxemburg seit längerem auf großes Interesse stößt. Kein Wunder, wenn man weiß, dass Campus Belval auch ein nachhaltiges Bau und Universitätsprojekt ist.

„Es ist überhaupt der erste Kursus an der Universität Luxemburg, der nicht an ein Diplom gebunden ist und folglich allen Studenten der Universität offen steht. Darüber hinaus sind auch Teilnehmer aus der Wirtschaft und von Institutionen willkommen. Wir stellen uns einen Mix von 15 Studenten und zehn Berufstätigen vor. Dazu kommen unsere Lecturers aus 14 Disziplinen, die in einem solchen Kontext ja auch Lernende sind.“

Der Kursus ist in fünf thematische Einheiten gegliedert. „In jeder Einheit wollen wir einen Dialog zwischen naturwissenschaftlichen



Nachhaltiger Kursus zu nachhaltigen Fragen: die Kursusleiter während der Vorbereitung. (FOTO: JOSIANE EIPPERS)

und sozialwissenschaftlichen Kompetenzen. Dieser interdisziplinäre Ansatz ist bei der Nachhaltigkeit wahrscheinlich das, womit sich die Menschen am schwersten tun. Der Kursus lebt also vom Zusammenspiel einzelner Disziplinen, unter Einbeziehung der praktischen Erfahrungen von beruflich aktiven Menschen. So wollen wir auch Empathie trainieren, die bei einer einseitigen fachorientierten Herangehensweise an Probleme auf der Strecke bleiben kann.“

Dabei geht das Kursusangebot über die klassischen Nachhaltigkeitsthemen wie den Umgang mit Ressourcen und die Umwelt hinaus. Wohl haben diese hier ihre Daseinsberechtigung, aber auch kulturelle und erzieherische Fragen sollen aufgegriffen werden.

„Es geht um nach wissenschaftlichen und sozialen Normen gemeinschaftlich erarbeitetes Wissen. Wir erleben einen rapiden Wertewandel in der Gesellschaft, hin zu mehr Nachhaltigkeit. Universitäten müssen diesen Wandel unterstützen.“ Trotz der Komplexität des Themas ist Ariane König optimistisch: „Der Nachhaltigkeitsgedanke schafft viele Herausforderungen, dieser Kursus ist unsererseits ein erster Schritt ihnen zu begegnen.“

### Denken und Lehre im Wandel

Die Lehre will sich sowohl das Mentoring zunutze machen als auch auf Peer-Gruppen setzen. Je ein Vorlesender wird sich um die individuellen Probleme von drei bis vier Studenten kümmern.

Diese wiederum werden in Fünfergruppen die Arbeit an einer thematischen Einheit vertiefen. Innovativ ist auch, dass Vorlesungen und Seminare sich jeweils freitagsnachmittags abwechseln. Wobei an den Vorlesungsfreitägen Raum bleibt für einen öffentlichen Teil mit einem Vortrag und anschließender Diskussion.

„Es geht nicht darum, einer Fachrichtung oder etwa der technologischen Entwicklung hier den schwarzen Peter zuzuschieben. Wir sind uns einig, dass ohne Technologien die Bedürfnisse unserer Welt bei bald neun Milliarden Bürgern nicht mehr zu gewährleisten sind. Aber es geht darum, dass wir im Umgang und in der Entscheidungsfindung mit diesen Technologien reflexiver werden müssen. Wir konzentrieren uns lieber auf Spannungen, die entstehen, wenn man gesellschaftliche Bedürfnisse und Ressourcen zusammenführt, statt auf emotionsgeladene Technologiediskussionen. Das ist der Schnittpunkt, wo die Gesellschaft und der Bürger etwas ändern können.“

Auch wenn das Hauptziel, die Teilnehmer zu befähigen, kritisch an umweltliche und soziale Probleme nachhaltiger Entwicklung heranzugehen, werden auch Lernprozesse untersucht. Denn dies ist dann auch eine Möglichkeit, den Kursus in Zukunft weiterzuentwickeln und eventuell zu verbessern. Die Lernveranstaltung hat vier ECTS. Zwar sind die Vorlesungen auf Englisch, aber daneben sind Deutsch und Französisch in der Interaktion zulässig. „Wir haben uns lange überlegt, welche Arbeitslast auf die Studenten zukommt. Aber das variiert, weil in einzelnen Diplomstudiengängen das Fach als Option bedingbar, ansonsten aber nur außerhalb des Grundstudiums zugänglich.“

## Course Outline

- March 4<sup>th</sup>: Situating the course objectives in the recent history of higher education; Ariane König, University of Luxembourg, Sebastian Manhart, University of Trier, Gudrun Ziegler, University of Luxembourg
- March 11<sup>th</sup> and March 18<sup>th</sup>: The human right to water and how we conceive of water quality and use, Henry-Michel Cauchie, Centre de Recherche Public G. Lippmann, Josiane Eippers, Human Resources Consultants, Carmen Maganda, University of Luxembourg
- March 25<sup>th</sup> and April 1<sup>st</sup>: Agro-food production – how fair is safe enough?, Julia Affolderbach, University of Luxembourg, Klaus Hahlbrock, Prof. Em., Former Director of the Max Planck Institute for Plant Breeding Research, Ariane König
- April 8<sup>th</sup>: Towards sustainable energy use – tech-

- nologies and cultures, Susanne Siebentritt, University of Luxembourg, Petra Schweizer-Ries, Saarland University
- April 29<sup>th</sup> and May 4<sup>th</sup> and 6<sup>th</sup>: Shaping your environment – quantity and quality, Josiane Eippers, Sebastian Manhart, Ines Omann, SERI, Vienna, Walter Radermacher, Director General, EUROSTAT, Jerome Ravetz, Independent consultant, Oxford, Christian Schultz, University of Luxembourg
- May 13<sup>th</sup> and May 20<sup>th</sup>: Sustainable education – reasoning and measuring, Sebastian Manhart, Gudrun Ziegler
- May 27<sup>th</sup>: Conclusion and prospect: Lectures and Seminars take place on Fridays from 14.30-17.30. Public lectures start at 4.15 pm on March 11<sup>th</sup> and 25<sup>th</sup>, April 15<sup>th</sup> and 29<sup>th</sup>, May 20<sup>th</sup>. Venue: Campus Limpertsberg, Room BS 3.03.

■ [www.uni.lu/sustainability/education](http://www.uni.lu/sustainability/education)